

Grußwort Himmel un Ääd zur Eröffnung am 16.4.2015

**Dr. Bernhard Wunder, Erzbistum Köln - Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorgebereiche**

Lieber Herr Rieks, liebe Frau Rinecker, liebe Mitglieder des H&Ä-Projektteams,
ich freue mich als Vertreter des Erzbistums Köln zur Eröffnung des Begegnungs-Cafés eingeladen worden zu sein und darf Ihnen zuerst auch einen herzlichen Gruß von unserem Hauptabteilungsleiter Prälat Hans-Josef Radermacher im Erzbischöflichen Generalvikariat in Köln und von Abteilungsleiter Herrn Alfred Lohmann ausrichten, die leider verhindert sind. Beide haben dieses Projekt gefördert und wünschen alles Gute.

Das Erzbistum unterstützt dieses Projekt vor allem auch deshalb sehr gern, weil es einen wirklich neuen pastoralen Weg aufzeigt, der für das Erzbistum von hohem Interesse ist. Dabei meine ich gar nicht mal so sehr das überaus hohe, vor allem ökumenische Engagement und die Idee für dieses Begegnungs-Café. Das Interesse besteht auch nicht in erster Linie daran, dass Kirche sozusagen bloß an einem anderen Ort stattfindet, niederschwellig, wie wir sagen würden. Es ist vielmehr die Möglichkeit, dass Kirche ganz anders wahrgenommen und entwickelt werden kann, nämlich an einem Ort, an dem die Menschen als Träger der Botschaft Gottes verstanden werden und nicht so sehr die haupt- oder ehrenamtlichen Experten. Insofern geht es auch nicht in erster Linie um die Erwartungen der Menschen an irgendein Christ- und oder Kirchesein. Es geht um jeden einzelnen als Träger der Botschaft Gottes in Jesus Christus. Dies ist durchaus keine übliche Haltung oder Einstellung in Kirchengemeinden. Wenn dies aber auch nur ansatzweise erfahren werden kann, hat sich die Unterstützung seitens des Erzbistums gelohnt.

Ihr Engagement für eine solche Erfahrung des Lebens und auch des Glaubens ist alle Anerkennung wert. Wir werden sehen, was aus diesem neuen Abschnitt werden wird. Eines ist jedoch schon jetzt deutlich und vor allem beeindruckend: die ehrenamtliche Power vieler Menschen für dieses Projekt, die man in jedem Wort und jeder Begegnung von allem Anfang an spürt. Sie ist keine Pflicht, kein Aktionismus und keine Selbstbefriedigung. In dieser Power spürt man ein Feuer, an dem man sich erwärmen kann.

Überzeugung, dass es heute eine andere Erfahrung von Kirche braucht, dass Kirche sozusagen aus den eigenen vier Wänden hinaus gehen muss und das auch in anderen Formen. Dazu wünsche ich Ihnen auch im Namen von Prälat Radermacher und Herrn Lohmann alles Gute.

Bernhard Wunder